

**erinnern · verstehen · verständigen**  
 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
 Landesverband Niedersachsen



# INHALT

Einleitung	1
Schirmherrschaft	2
Der Volksbund – eine Bürgerinitiative	4
Kriegsgräberstätten in Niedersachsen	7
Schülerprojekte	10
Ausstellungen	15
Arbeit auf Kriegsgräberstätten	18
Jugendarbeitskreise	20
Volkstrauertag in Niedersachsen	21
Haus- und Straßensammlung	22
Ansprechpartner	24
Mitgliedschaft	25

## Impressum

Herausgegeben vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Landesverband Niedersachsen  
Redaktion: Roland Behrmann  
Bildnachweis: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.





*Prof. Rolf Wernstedt,  
Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen  
des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,  
Landtagspräsident a. D.*

Zwei Fragen sind es, die den Mitgliedern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Volksbundes immer wieder gestellt werden: Warum sollen Kriegsgräber nach so langer Zeit immer noch gepflegt werden und warum macht der Volksbund das aus privater Initiative?

Die Antworten sind einfach: Der Volksbund ist zwar privat als Verein organisiert, er handelt aber im Auftrag von Bundestag und Bundesregierung. Und nach internationalem Recht, der Genfer Konvention von 1929 und 1949, müssen Kriegsgräber auf Dauer erhalten werden. Der Volksbund ist zuständig für die deutschen Gräber im Ausland, die heute auf 827 Friedhöfen in 45 Ländern zu finden sind. Für die Kriegsgräber im Inland sind in der Regel die Gemeinden zuständig. In Niedersachsen gibt es mehr als 1300 Kriegsgräberstätten. Der Volksbund sucht auch heute noch, vor allem im Osten, nach Gebeinen von Gefallenen und legt große Sammelfriedhöfe an. In Russland, Weißrussland, Polen, der Ukraine und anderen Ländern Mittel- und Osteuropas liegen noch mehr als zwei Millionen deutsche Soldaten, die noch

nicht gefunden wurden und umgebettet sind. Die gefallenen Soldaten anderer Länder sind in noch größerer Anzahl ohne ordentliche Bestattung.

Der Landesverband Niedersachsen des Volksbundes nimmt durch viele Aktivitäten an dieser Aufgabe teil. Er legt besonderen Wert auf die Jugend- und Schularbeit. In jedem Jahr werden in ganz Europa Jugendcamps durchgeführt, die neben der Grabpflege und der internationalen Begegnung auch der politischen und historischen Bildung dienen. So finden auch in Niedersachsen jährlich zwei internationale Camps statt, die auf Kriegsgräberstätten und in ehemaligen Konzentrationslagern arbeiten. Der Volksbund finanziert sich zu 75% aus Spendengeldern und erhält nur 25% aus dem Bundeshaushalt. Deshalb versucht

## EINLEITUNG

# SCHIRMHERRSCHAFT

er durch verschiedene Veranstaltungen für seine Arbeit und sein Anliegen zu werben. Musikveranstaltungen, Informationsangebote, Filmvorführungen, Reiseangebote zu den Kriegsgräberstätten, Gedenkfeiern und ähnliches gehören zu den Aktivitäten des Volksbundes.

„Ich unterstütze den Volksbund, weil ich die Hoffnung nicht aufgebe, dass die Erinnerung dazu beiträgt, die Zukunft friedlich zu gestalten.“



*Heiner Bartling,  
SPD Innenminister a. D.,  
Landtagsabgeordneter a. D.*



*Bernd Busemann,  
Präsident des Niedersächsischen Landtages,  
Schirmherr des Volksbundes in Niedersachsen*

Als Präsident des Niedersächsischen Landtages fühle ich mich der völkerverbindenden und dem Frieden dienenden Arbeit des Volksbundes besonders verbunden und habe deshalb – wie auch meine Vorgänger im Amt des Landtagspräsidenten – dessen Schirmherrschaft übernommen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge erinnert mit seiner Arbeit an die Opfer beider Weltkriege und der Gewaltherrschaft und trägt zur Aussöhnung mit unseren Nachbarn ganz wesentlich bei.

Nach wie vor sind Kriege aus dem internationalen Spiel der Kräfte nicht verschwunden. Daher ist es wichtig, sich auch in Zukunft für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit einzusetzen.

Für mich, wie auch für viele andere Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, ist es ein großartiges Zeichen, dass dabei über den Gräbern der Vergangenheit Menschen heute Freundschaft schließen können und einstmals trennende Grenzen in Europa nicht mehr vorhanden sind.

Insbesondere in den internationalen Jugendcamps des Volksbundes treffen sich junge Menschen aus vielen Ländern, kommen miteinander ins Gespräch und tragen so zu einem friedvollen Miteinander bei. Das ist Friedensarbeit im besten Sinne und Garant dafür, dass sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen werden.

Gerade uns Deutschen kommt wegen unserer Geschichte eine besondere Verantwortung zu. Wir

Niedersachsen sehen uns dabei aufgrund unserer geografischen Lage als Brückenbauer zwischen den Ländern Europas. Deshalb wollen wir uns weiterhin aktiv für Frieden, Verständigung und Zusammenarbeit über Grenzen hinweg einsetzen.



„Ich unterstütze den Volksbund, weil Fürsorge für alle Opfer von Krieg und Gewalt und deren Hinterbliebene eine zutiefst humanitäre Aufgabe ist und wir uns immer daran erinnern sollten, was an Barbarei über ein Volk kommen kann, wenn es nicht auf der Hut bleibt.“



*Adalbert von der Recke,  
Generalmajor a. D.,  
Ehrevorsitzender  
des Landesverbandes  
Niedersachsen*





# DER VOLKSBU... SEIT 1919 EINE BÜRGERINITIATIVE

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges stand man das erste Mal in der Geschichte vor der Frage, was mit den Millionen von Toten dieses ersten Völkerkrieges des Industriezeitalters geschehen sollte. Allein auf deutscher Seite waren

ca. zwei Millionen Soldaten und Zivilpersonen getötet worden; auf eine solche Katastrophe war niemand gefasst gewesen. Da es die junge Weimarer Republik wegen der Wirren der Revolution in den ersten Nachkriegsjahren schwer



hatte sich zu konstituieren und mit den ehemaligen Feindstaaten Verträge zu schließen, bildete sich schnell eine Bürgerinitiative, die dann im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aufging. Zu seinen Unterstützern gehörten am Anfang Vertreter aller Parteien und gesellschaftlichen Gruppen. Ziel war es, die Toten zu bergen, ihnen eine angemessene und würdige Ruhestätte zu geben und die Angehörigen zu betreuen. Der Zweite Weltkrieg mit seinen insgesamt 55 Millionen Toten hat ca. 7 800 000 Deutschen das Leben gekostet. Aber nicht nur die Zahl der Opfer in Kampfhandlungen hat sich ins Ungeheure gesteigert. Neben den gefallen Soldaten, Frauen, Kindern und alten Menschen sind nun auch die Verfolgten des verbrecherischen NS-Staates in einem unvorstellbaren Maß zu beklagen.

### **Der Volksbund –**

#### **Der lange Schatten der Vergangenheit**

Der Volksbund hat seit seinem Bestehen 827 Friedhöfe in 45 Staaten für 2 500 000 Gefallene und andere Opfer der beiden Weltkriege gebaut und hält sie instand. Dafür wendet er jährlich ca. 40 Millionen Euro auf, die zu 75% aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen und nur zu einem kleineren Teil aus Mitteln der Bundesregierung aufgebracht werden. Auch mehr als 60 Jahre nach Kriegsende betreut der Volksbund ca. 750 000 Angehörige und beantwortet im Monat durchschnittlich 30 000 Anfragen zur Klärung von Schicksalen Vermisster (siehe: „Gräbersuche-Online“ auf [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)). Jährlich kann der Volksbund, besonders seit der Grenzöffnung in Osteuropa, immer noch 30 000 bis 50 000



Tote bergen, deren Gebeine würdig bestatten und die Familien informieren.

Kriegsgräberstätten sind dauerhafte Ruhestätten für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft; so sieht es das Gräbergesetz von 1965 vor. Die Gräber sind also staatlich geschützt und dürfen, anders als private Grabstellen, nicht entfernt werden. Damit wird verdeutlicht, dass Tote, die durch die Einwirkung der Weltkriege und durch die Verbrechen des Nationalsozialismus eines gewaltsamen Todes gestorben sind, auf besondere Weise gedacht und erinnert werden soll. Sie mahnen noch heute zur Verständigung und zum Frieden unter den Völkern, zur Einhaltung von Menschenrechten in der Welt und zur Wahrung von Toleranz in unserer Gesellschaft.

„Ich arbeite beim Volksbund mit, weil ich seit Jahren verantwortlich in die Gedenkstättenarbeit im Lande Niedersachsen eingebunden bin. Durch zahlreiche Begegnungen mit Überlebenden und mit Angehörigen der zweiten Generation nach dem Holocaust im In- und Ausland ist mir klar geworden, dass wir uns einer ehrlichen und wahrhaftigen Auseinandersetzung mit dieser Vergangenheit nicht entziehen dürfen. Das gilt auch für die Auseinandersetzung mit dem deutschen Anteil an zwei Weltkriegen. Zwischen der Erinnerungs- und Gedenkarbeit der Gedenkstätten und der Arbeit des Volksbundes gibt es viele Berührungspunkte. Mir ist die historisch-politische Aufklärung wichtig, damit Lehren gezogen werden für unsere Gegenwart und für die Zukunft der nach uns kommenden Generationen.“



*Albrecht Pohle,  
Ltd. Ministerialrat a. D.  
im niedersächsischen  
Kultusministerium*

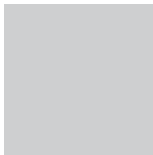


# KRIEGSGRÄBERSTÄTTEN IN NIEDERSACHSEN



Der Krieg hat niedersächsischen Boden erst im Frühjahr 1945 erreicht, als englische und amerikanische Truppen von Westen kommend auf eine beinahe kampfunfähige, ausgezehrt und kriegsmüde deutsche Rest-Armee trafen. Dennoch starben in den letzten Tagen noch viele Soldaten und Zivilisten unter den Folgen der Durchhaltepolitik der Wehrmachtsführung und der fanatischen Endsieg-Vorstellung der Nationalsozialisten. Schließlich kapitulierte ein Teil der deutschen Streitkräfte vor dem britischen Feldmarschall Montgomery am 4. Mai 1945 am Timeloberg bei Lüneburg.

Allerdings stammen nur wenige der Kriegstoten in Niedersachsen aus dieser letzten Phase des Krieges. Schon seit dem Überfall der deutschen Wehr-



macht auf Polen und später auf die Sowjetunion wurden Hunderttausende von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern auf niedersächsisches Gebiet gebracht, um hier in der Landwirtschaft und in der Industrie zu arbeiten. Viele haben die menschenverachtenden Bedingungen der Lager nicht überlebt. Auf niedersächsischen Kriegsgräberstätten sind 258 000 Tote auf 1 370 Friedhöfen

beigesetzt. Sie werden heute mit Zuschüssen des Bundes von den Städten und Gemeinden gepflegt und unterhalten.

Der Volksbund hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Oldenburg neu gegründet und hatte in Nienburg/Weser bis 1951 seine Bundesgeschäftsstelle, bevor die Bundesorganisation schließlich

nach Kassel umzog. Zunächst war der Volksbund nur in Deutschland mit dem Bau von Kriegsgräberstätten beauftragt. So sind durch ihn oder durch seine Beratung Friedhöfe in Niedersachsen, zum Beispiel in Hörsten (bei Bergen-Belsen), Goslar, Sandbostel, Hannover-Seelhorst und Esterwegen, entstanden. Gemäß Gräbergesetz ist der Volksbund auch noch heute beim Umbau oder bei der

Neugestaltung dieser Anlagen beratend tätig. Mit der Hilfe von Schulprojekten und vielen Geschichtsinteressierten in den Kommunen ist es der Schularbeit des Volksbundes gelungen, eine Reihe von Friedhöfen mit Geschichts- und Erinnerungstafeln auszustatten. Kriegsgräberstätten sind an vielen Orten die letzten sichtbaren Zeugnisse des Krieges. Das Wissen um den gewaltsamen Tod der Opfer als Teil der Heimatgeschichte wird so an die nächste Generation weitergegeben. Durch die Vermittlung von Pflegepatenschaften, zum Beispiel an örtliche Vereine, Schulen, Feuerwehren, Kameradschaften der Reservisten sowie die Bundeswehr, bemüht sich der Volksbund, Menschen von der Notwendigkeit zu überzeugen, diese Gräber in einem würdigen Zustand zu erhalten und an die Schicksale der Kriegstoten zu erinnern.

Auf der Internetseite des Landesverbandes finden Sie detaillierte Angaben, Fotos und Wegbeschreibungen zu mehr als 700 Friedhöfen in Niedersachsen.

„Ich unterstütze den Volksbund, weil meine Familie fünf Angehörige verloren hat und ich seit meiner Kindheit durch meinen Vater mit der Friedensarbeit des Volksbundes vertraut bin.“



*Elke Kirmes aus Osten,  
Landkreis Cuxhaven*



# SCHÜLERPROJEKTE

Sind Kriegsgräberstätten nur für die Angehörigen der Kriegstoten da? Wir sagen Nein. Denn sie machen deutlich, zu welchen Folgen eine kriegsverharmlosende oder -verherrlichende Politik führen kann. Wir meinen, dass Kriegsgräberstätten gerade jüngere Generationen anregen, sich mit historischen und aktuellen Formen

der Gewalt zu beschäftigen. Deshalb bietet der Volksbund Lehrkräften und Schülern eine Vielzahl von Projekten und Medien im Zusammenhang mit Kriegsgräberstätten an. Die vier Schulerferenten des Landesverbandes Niedersachsen beraten sie bei der Auswahl der Materialien, Methoden und bei der Projektdurchführung.

**Schulprojektfahrten im Ausland und in Berlin**  
Viele deutsche Kriegsgräberstätten liegen im Ausland. Damit sie dennoch von Schülern und Jugendlichen besucht werden können, hat der Volksbund vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten im grenznahen Ausland und im deutsch-polnischen Grenzgebiet, aber auch in der Nähe von Berlin eingerichtet. In Ysselsteyn (Niederlande), Lommel (Belgien), Niederbronn-les-Bains (Frankreich), auf dem Golm (Insel Usedom) und in Halbe (ca. 40 km von Berlin) haben Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich theoretisch und praktisch mit der Geschichte und mit Friedensfragen auseinander zu setzen. Dabei helfen ihnen erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen. Die Angebote reichen von der Gräberpflege über die Arbeit mit Soldatenbiografien bis

„Ich unterstütze den Volksbund, weil er eine hervorragende Schularbeit anbietet.“



*Martina Wiora,  
Kontaktlehrerin,  
Eichendorffschule,  
Wolfsburg*





zum Toleranz-Workshop. Auch die Geschichte der Nachbarländer wird, unter dem Blickwinkel des I. und des II. Weltkrieges, thematisiert. Die Häuser (außer in Halbe) sind so eingerichtet, dass sich zwei Schulklassen aus verschiedenen Ländern begegnen können. Sie bieten sich für die Durchführung binationaler Partnerschaftsprojekte an.

### Projekte in Niedersachsen

In vielen Städten und Gemeinden Niedersachsens gibt es Kriegsgräberstätten – rund 1370 mit insgesamt ca. 258000 Gräbern. Auf ihnen finden sich unterschiedliche Kriegsschicksale – Soldaten, Hitlerjungen, Bombenopfer, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und KZ-Opfer. Heute sind diese Gräber die einzigen sichtbaren Zeugen des I. und II. Weltkrieges. Sie eignen sich deshalb als Ausgangspunkt zur Beschäftigung mit der Geschichte und der Realität des Krieges. Auch hier bietet der Volksbund ein- und mehrtägige Projekte an. Die Inhalte reichen von der Erkundung über die Erarbeitung von Opferbiografien bis zur praktischen Pflegearbeit. Der Volksbund vermittelt auch Pflegepatenschaften für Schulklassen, Reservistenkameradschaften und andere Verbände.

„Im Auftrag der Stadt Gehrden organisiere ich die Haus- und Straßensammlung des Volksbundes mit Schüler/innen des 9. Jahrgangs. Die meisten sind mit Begeisterung bei der Sache, weil sie mit dem Thema ‚Frieden‘ Türen öffnen können und dabei große Anerkennung erfahren. Sie lernen dabei, sich mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts praktisch auseinanderzusetzen. Die Erinnerung an die NS-Verbrechen ist Teil unserer Identität geworden. Mit der Haus- und Straßensammlung leisten heutige Jugendliche einen aktiven Beitrag dazu, diese Erinnerung wachzuhalten.“



*Karla Pöhlmann, Kontaktlehrerin  
am Matthias-Claudius-Gymnasium Gehrden*

### **Namensziegel**

Viele Tote auf Kriegsgräberstätten sind bis heute namenlos. Dies gilt besonders für sowjetische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus Osteuropa. Seit der politischen Wende sind die Archive in Russland geöffnet, sodass nun die Namen recherchiert und auf den Friedhöfen die Kennzeichnung beginnen kann. Der Volksbund regt in Schulen das Projekt „Namensziegel“ an, bei dem sich Schüler mit einer Biografie eines Toten intensiv beschäftigen und im Anschluss daran einen Namensziegel für ihn fertigen. Dadurch entsteht eine emotionale Bindung an das Schicksal, die dazu beiträgt, dass die Vermittlung geschichtlichen Wissens nachhaltiger wirkt. Große Beachtung findet dieses Projekt, das mittlerweile von vielen Schulen in Niedersach-



sen unterstützt wird, auch bei den Familienangehörigen der Toten, die die Friedhöfe in den vergangenen Jahren immer häufiger besuchen.

### **Geschichts- und Erinnerungstafeln**

Mit diesem besonderen Projekt versucht der Volksbund die niedersächsischen Kriegsgräberstätten verstärkt ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Kriegsgräberstätten gehören zur Regional- und Heimatgeschichte dazu. Auch hier helfen Schülerinnen und Schüler. Sie forschen in der Literatur, recherchieren in Archiven, sprechen mit Zeitzeugen und veröffentlichen ihre Ergebnisse auf den Informationstafeln. Seit 2003 wurde mit Unterstützung von Gemeinden und Sponsoren eine Vielzahl an Tafeln an verschiedenen Orten in Niedersachsen aufgestellt.

## Angebote für Lehrkräfte

Für eine praxisnahe Gestaltung des Schulunterrichts bietet der Volksbund Lehrkräften Fortbildungsseminare, Studienfahrten, Ausstellungen und Materialien zu historischen, politischen und religionspädagogischen Themen an. Bewährt haben sich in Niedersachsen Kooperationen

mit dem Kultusministerium, Schulbuchverlagen, dem Geschichtslehrerverband, der Deutschen Vereinigung für politische Bildung, den Universitäten, der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, aber auch Verbänden wie dem Sozialverband Deutschland (SoVD) und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB).



„Als hauptamtlicher Schulreferent habe ich die Möglichkeit, mit jungen Menschen eine ganze Reihe wichtiger Themen zu bearbeiten. Dabei geht es nicht nur darum, die Erinnerung an die Weltkriege und die furchtbaren Folgen der NS-Herrschaft wach zu halten. Vielmehr eröffnen sich durch die Beschäftigung mit den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft Perspektiven für die Gegenwart. Hier spielt die Verständigung zwischen den Völkern als Kernstück unserer Friedensarbeit eine besondere Rolle.“



Marco Wingert, Schulreferent,  
Bezirksverband Weser-Ems

Ein gemeinsames Projekt des Volksbundes und seiner vielen Partner ist die Fachdidaktische Tagung für Geschichte und Politik, die mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Lehrerfortbildung in Niedersachsen geworden ist.

Auch die Kultusministerkonferenz würdigt in einem Beschluss die Arbeit des Volksbundes und hat ihre Empfehlung zur Zusammenarbeit an die Schulen am 27. April 2006 noch einmal erneuert: „Der Volksbund hat seine seit Jahrzehnten wahrgenommene Arbeit und zugleich seine Bemühungen unter dem Motto ‚Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden‘ verstärkt [...] Eine verantwortungsbewusste Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Arbeit des Volksbundes ist eine gute Möglichkeit, ihnen im Sinne

*des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule die Aufgabe des friedlichen Zusammenlebens und der Integration ausländischer Mitbürger nahe zu bringen. Die Kultusminister treten dafür ein, dass die Schulen auch weiterhin an den Aufgaben des Volksbundes mitwirken und damit eine nachhaltige Erziehung zum Frieden fördern.“*



„Ich engagiere mich für den Volksbund, weil ich für den Frieden zusammen mit Jugendlichen aus aller Welt im Rahmen der internationalen Jugendworkcamps ihre Fragen an die deutsche Geschichte wahrnehmen, begleiten und gemeinsame Antworten finden möchte, denn nie wieder darf Nationalismus, nie wieder darf Rassismus in unserem Land eine Chance haben.“



Elke Twesten,  
Landtagsabgeordnete  
Bündnis 90/Die Grünen  
Rotenburg/W.



# AUSSTELLUNGEN FÜR SCHÜLER, JUGENDLICHE UND AUCH FÜR ERWACHSENE



## „Was heißt hier Frieden?!“

Im Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg erfuhren extreme politische Sicht- und Handlungsweisen, Gewaltphänomene, Menschenverachtung und Ausgrenzung von Menschen eine nie da gewesene Zuspitzung. Diese Zeiten sind lange vorbei. Wirklich? Sind auch die Ursachen von Krieg, Gewalt, Herabwürdigung und Ausgrenzung beseitigt? Die Wanderausstellung „Was heißt hier Frieden?!“ schlägt

thematisch einen Bogen von der Entstehung von Vorurteilen bis hin zur Gewaltanwendung – im Kleinen wie im Großen, im In- wie im Ausland, in unserer Nähe und in der Ferne, in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Die Ausstellung wurde für Schüler der Sekundarstufen I und II konzipiert. Sie macht auf schülergerechte Weise deutlich, warum es sich lohnt, sich auch heute mit der (gewalttätigen) Vergangenheit auseinanderzusetzen.

## *Was heißt hier Frieden?*

- **Gemeinsam gegen Krieg und Gewalt**
- **Vorurteile abbauen!**
- **Erinnern für die Zukunft!**



Jugendgerechte Umsetzung  
Bezüge zu Geschichte und Gegenwart  
Anregungen und Denkanstöße



## „Der Zweite Weltkrieg in Niedersachsen“ (mit Unterrichtsmaterialien)

Der Zweite Weltkrieg und der Nationalsozialismus waren zerstörerisch und menschenverachtend. Heute allerdings finden wir kaum – sichtbare – Spuren von ihnen. Dabei war das Dritte Reich ab 1933 in jedem Dorf präsent. Später war jede Familie unmittelbar von den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges betroffen. Die Ausstellung „Niedersachsen im Krieg“ zeigt die histori-

sche Entwicklung von der Machtergreifung der Nationalsozialisten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Alle verwendeten Dokumente, Fotografien, Zitate und Zeitzeugenberichte stammen aus niedersächsischen Archiven. Die Ausstellung zeigt damit auf, dass Krieg und Nationalsozialismus keine abstrakten Phänomene waren, sondern in unserer direkten Umgebung stattfanden.

## „Ohne Angst verschieden sein“ (mit pädagogischer Handreichung)

Diese Ausstellung über Menschen mit Behinderungen wurde gemeinsam mit dem SoVD (Sozialverband Deutschland) entwickelt.

Die gesellschaftliche Ausgrenzung und Diskriminierung, der Behinderte in der Geschichte aus-

gesetzt waren, gipfelte in ihrer systematischen Ermordung im Nationalsozialismus.



Heute ist es bis zu ihrer vollständigen Integration und Inklusion noch ein weiter Weg: das Recht, anders zu sein, ist zwar wesentlicher Bestandteil der Gesetzgebung, markiert aber auch die immer noch vorhandene Problematik der gesellschaftlichen Toleranz.

### **„14/18 Mitten in Europa“ (mit pädagogischer Handreichung)**

Der Erste Weltkrieg vor mehr als hundert Jahren wurde oft als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Erstmals in der Geschichte führte ein Krieg zu massenhaftem Sterben und Elend, nicht nur für Soldaten, auch für die Zivilbevölkerung. Zugleich hatte und hat der Erste Weltkrieg Auswirkungen auf Jahrzehnte danach: So gilt er als (Mit-) Auslöser des Zweiten Weltkrieges, aber auch der bis heute andauernden Konflikte in Ost- und Südosteuropa und im Nahen Osten.

Diese Ausstellung ist wissenschaftlich beraten worden und ist ein Kooperationsprojekt mit dem DGB in Niedersachsen, Bremen und Sachsen-Anhalt,

dem EIZ (Europäisches Informations-Zentrum) und dem Arbeitgeberverband NiedersachsenMetall.



**Alle Wanderausstellungen des Volksbundes in Niedersachsen können bei seinen Bezirksverbänden kostenlos ausgeliehen werden.**

„Durch mein Engagement für den Volksbund habe ich immer wieder Begegnungen mit Menschen, die ihre Dankbarkeit darüber äußern, dass sie für ihre in den Weltkriegen gefallenen Angehörigen einen Ort der Trauer haben. Daneben sind Soldatenfriedhöfe nicht nur Orte des Gedenkens und des Erinnerns, sondern sind auch Orte, die die nachfolgenden Generationen an all das Leid und die ungeheuren Qualen erinnern, die der Kriegswahn mit sich gebracht hat. Mit der Arbeit bei und an den Soldatenfriedhöfen wird Jahr für Jahr aufs Neue Versöhnung unter den jungen Menschen erreicht.“



*Jörg Bensberg,  
Landrat*

# ARBEIT AUF KRIEGSGRÄBERSTÄTTEN IM IN- UND AUSLAND

## Arbeit für den Frieden – Workcamps

Arbeiten in den Ferien? Und dann auch noch ehrenamtlich? Jährlich beantworten diese Frage rund 2000 Jugendliche und junge Erwachsene mit Ja. Unter dem Leitmotiv: „Arbeit – Bildung – Begegnung“ verknüpfen Workcamps praktische Gräberpflege, Auseinandersetzung mit der Geschichte und gelebte Völkerverständigung. Die

Teilnehmer beschäftigen sich in Arbeitsgruppen mit den Biografien von Kriegsteilnehmern und nehmen an Veranstaltungen in der Gastgemeinschaft teil. Die jahre- und jahrzehntelangen Kontakte, die der Volksbund zu diesen Gemeinden unterhält, erleichtern die Verständigung und bauen Vorurteile ab. So wird Jugendlichen deutlich, wie bereichernd die Beschäftigung mit anderen

Ländern und Kulturen sein kann. Der Volksbund führt jährlich rund 60 Workcamps in 15 europäischen Staaten durch. Darunter ist der Landesverband Niedersachsen mit acht Camps in fünf Staaten vertreten.

„Ich war Teilnehmerin eines Volksbund-Workcamps und bin heute ehrenamtliche Betreuerin in diesen Camps. Dass Jugendliche aus ganz Europa zwei Wochen lang zusammen leben, arbeiten, sich mit unserer gemeinsamen Geschichte beschäftigen und am Ende als Freunde abreisen ist für mich die wahre ‚Arbeit für den Frieden‘.“

Anne Schröder,  
Workcamp-Leiterin



### **Pflegeeinsätze durch die Bundeswehr und den Verband der Reservisten**

Soldaten auf Kriegsgräberstätten? Eine Selbstverständlichkeit! Ca. 12 Bundeswehr- und Reservistengruppen aus Niedersachsen arbeiten alljährlich auf Kriegsgräberstätten im In- und Ausland. Sie tun dies zum einen im Gedenken an gefallene Soldaten vergangener Kriege, zum anderen im Bewusstsein der möglichen Konsequenzen gegenwärtiger militärischer Konflikte. Bei ihren Pflegeeinsätzen – oft Hand in Hand mit Soldaten des Gastlandes – setzen die Soldaten Kriegsgräberstätten in Stand oder übernehmen anspruchsvolle Bau- und Reparaturarbeiten. Dies geht nicht ohne Zusammenarbeit mit den Gastgebergemeinden, die oft bis zur gegenseitigen „Nachbarschaftshilfe“ reicht. Begleitend

hierzu besichtigen die Soldaten Museen und Gedenkstätten. Dabei informieren sie sich über die Geschichte und die Kultur des Gastlandes. Auf diese Weise leisten aktive Soldaten der Bundeswehr und Reservisten einen tatkräftigen Beitrag zur europäischen Verständigung.

### **Pflegepatenschaften**

Der Volksbund unterstützt die Städte und Gemeinden in vielfältiger Weise. So vermittelt er auch Pflegepatenschaften für Kriegsgräberstätten oder regt diese an. Bundeswehr, Vereine, Reservisten-, Feuerwehr- oder Schützenkameradschaften, Schulen oder andere Institutionen übernehmen leichte Pflege-, aber auch aufwändigere Instandsetzungsarbeiten auf den Friedhöfen ihres Ortes, beschäftigen sich mit der lo-

„Als ehemaliger Berufssoldat und als Reservist der Kreisgruppe Emsland/Grafschaft Bentheim fühle ich mich verpflichtet, das Gedenken an die Kriegstoten mit Leben zu erfüllen. Die Versöhnungsarbeit über und an den Gräbern, insbesondere im Raum Kaliningrad, im ehemaligen Ostpreußen, ist für mich und meine Kameraden eine Herzensangelegenheit. Die Gräber der Gefallenen der Kriege haben unsere Fürsorge verdient und mahnen uns zum Frieden.“



*Horst Richardt,  
Stabsbootsmann a. D.*

kalen und regionalen Geschichte ihrer Heimat und tragen so zum Gedenken und zur Erinnerung an die Toten bei.

# JUGENDARBEITSKREISE



Jugendliche und Kriegsgräber? Diesen Zusammenhang sehen viele erst auf den zweiten Blick. Aber das genaue Hinsehen zeigt: Kriegsgräberpflege ist nachhaltige, zukunftsorientierte Friedensarbeit. Denn die Beschäftigung mit deutschen Kriegsgräbern ist nur im internationalen Zusammenhang denkbar. Viele Jugendliche knüpfen in den Workcamps Kontakte zu Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern. Diese Freundschaften halten oft ein Leben lang. Um diese Kontakte aufrecht zu erhalten, aber auch, um sich mit historisch-politischen Fragen zu beschäftigen, engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene auch außerhalb der Workcamp-Saison im Volksbund. Parallel zu den Workcamps organisieren sie Pflegeeinsätze in Niedersachsen, führen Seminare zu zeitgeschichtlichen

Fragen durch und machen Projekte zur Lokalgeschichte – wie zum Beispiel eine Homepage zur Geschichte der Zwangsarbeit. Sie beteiligen sich aber auch an Spendensammlungen zum Erhalt von Kriegsgräbern und unterstützen den Volksbund in seiner Öffentlichkeitsarbeit.

Die Jugendlichen sind in Jugendarbeitskreisen (JAK) organisiert, die sich in die Regionalgruppen Weser-Ems, Lüneburg und Hannover untergliedern. Die Jugendarbeitskreise stehen allen interessierten Jugendlichen ab 14 Jahren offen.

„Ich engagiere mich für den Volksbund, weil ich gerne mit jungen Menschen zusammen arbeite und mich für ihre Zukunftsvisionen interessiere. Wir führen junge Menschen an Kriegsgräberstätten und Gedenkorte heran und bringen sie dazu, sich mit diesen Orten, die auf soviel Tod, Leid und Verbrechen in der Vergangenheit verweisen, auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung ist wichtig. Die Gestalter der Welt von Morgen müssen sich im Klaren darüber sein, was Frieden bedeutet und welche Folgen es haben kann, wenn das friedliche Zusammenleben von Menschen nicht länger als alternativlos und erstrebenswert betrachtet wird.“



Henrik Berthold,  
Workcamp-Leiter

## VOLKSTRAUERTAG IN NIEDERSACHSEN

Der alljährlich am zweiten Sonntag vor dem Advent bundesweit begangene und durch Landesgesetz geschützte Volkstrauertag ist sichtbarer Ausdruck öffentlicher Trauer und der besonderen Erinnerungskultur unseres Landes. Das Gedenken gilt allen Toten der Kriege und allen Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung. Mit zunehmender zeitlicher Distanz zum Ende des Zweiten Weltkrieges erfährt der Volkstrauertag mehr und mehr einen Wandel: von einem Tag persönlicher Trauer und Erinnerung zu einem Tag mahnenden Gedenkens an die Auswirkungen von Krieg und Gewaltherrschaft. Dabei ist *„die Erinnerung in Deutschland so zu formulieren, dass eine Würdigung aller Opfer gelingt, ohne dass Verbrechen, Versagen und Verantwortlichkeiten verschwiegen werden“* (Prof. Rolf Wernstedt).

In Niedersachsen findet die zentrale Landesfeier zum Volkstrauertag als gemeinsame Veranstaltung des Landtages, der Landesregierung und des Volksbundes Jahr für Jahr in einer anderen gastgebenden Stadt statt. Die Gedenkreden und die Beiträge von Schülerinnen und Schülern verdeutlichen die notwendige Verknüpfung von Erinnerung und Zukunftsorientierung in besonderer Weise.



# HAUS- UND STRASSENSAMMLUNG

Im Auftrag der Bundesregierung betreut der Volksbund die Gräber von mehr als zwei Millionen Kriegstoten auf über 800 Kriegsgräberstätten im Ausland.

Diese Arbeit kostet Geld. Der Volksbund erfüllt diese Aufgabe zu 75% aus Beiträgen und Spenden. Ein Ende ist in den Ländern Osteuropas, wo erst ca. 850000 von über drei Millionen Kriegs-

toten nach jahrelanger Sucharbeit eine würdige Ruhestätte finden konnten, nicht abzusehen. Sie ist, fast 70 Jahre nach Kriegsende, zu einem Wettlauf mit der Zeit geworden, weil die Grablagen oberirdisch oft nicht mehr erkennbar oder bereits durch Grabräuber geplündert worden sind. Zusätzlich erschwerend ist, dass viele Zeitzeugen heute nicht mehr zur Verfügung stehen. Zur Finanzierung dieser Aufgabe trägt wesentlich die



*Dieter Lüddecke,  
Vorsitzender der FDP-Fraktion  
der Stadt Burgdorf*

„Ich unterstütze den Volksbund, weil er in vorbildlicher Weise die Pflege der Kriegsgräber und die Ehrung der Toten mit der Erziehung junger Menschen zum friedlichen Zusammenleben über alle Ländergrenzen hinweg verbindet.“



traditionelle Haus- und Straßensammlung bei. Sie findet in Niedersachsen jährlich von Oktober bis Dezember statt. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie ein gemeinsamer Aufruf der Landesregierung und des Landesverbandes unterstützen die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ca. 30% des gesamten Sammelergebnisses (ca. 890 000 Euro) werden von freiwilligen Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr und vom Verband der Reservisten gesammelt.

Diese Erfolge, aber auch die noch immer hohe Anzahl unserer Mitglieder und ständigen Förderer – insgesamt etwa 50 000 – zeigen eindrucksvoll, wie tief die Arbeit des Volksbundes im Bewusstsein der niedersächsischen Bevölkerung verankert ist.



„Wir Reservisten der Kameradschaft Fallingbostal-Walsrode sammeln seit 20 Jahren. Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung für die gute Sache ist ungebrochen. Unterstützt vom Landrat, den Bürgermeistern und der Presse sind wir auch bei Firmen- und Geschäftsinhabern sehr erfolgreich.“



*Günter Hibbing,  
Oberstleutnant d. R.*

# ANSPRECHPARTNER

## Landesverband Niedersachsen

Landesgeschäftsstelle

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 0511 32 12 82

Fax: 0511 30 65 31

Mail: niedersachsen@volksbund.de

## Bezirksverband Braunschweig

Bezirksgeschäftsstelle

Bankplatz 8

38100 Braunschweig

Tel.: 0531 49 930

Fax: 0531 12 63 01

Mail: bv-braunschweig@volksbund.de

## Bezirksverband Hannover

Bezirksgeschäftsstelle

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 0511 32 73 63

Fax: 0511 3 63 28 45

E-Mail: bv-hannover@volksbund.de

## Bezirksverband Lüneburg/Stade

Bezirksgeschäftsstelle

Auf der Hude 8

21339 Lüneburg

Tel.: 04131 3 66 95

Fax: 04131 3 66 05

E-Mail: bv-lueneburg@volksbund.de

## Bezirksverband Weser-Ems

Bezirksgeschäftsstelle

Donnerschweer Straße 4

26123 Oldenburg

Tel.: 0441 1 36 84

Fax: 0441 1 38 11

E-Mail: bv-weser-ems@volksbund.de

## Bundeswehrbeauftragter Niedersachsen/Bremen Beauftragter für die Reservistenarbeit in Südost-Niedersachsen

Wedekindstraße 32

30161 Hannover

Tel.: 0511 32 12 82

Fax: 0511 30 65 31

E-Mail: niedersachsen@volksbund.de

# MITGLIEDSCHAFT

**Möchten Sie die Arbeit des Volksbundes künftig durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen?**

Dann schicken Sie diese Postkarte einfach vollständig ausgefüllt an uns zurück. Sie erhalten dann unsere halbjährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „frieden“, die über alle Aktivitäten und Projekte des Volksbundes aktuell informiert. Hier erfahren Sie unter anderem auch, wofür die Beiträge und Spendengelder des laufenden Geschäftsjahres verwendet werden.

Wir würden uns freuen, Sie schon bald als neues Mitglied begrüßen zu dürfen.

**Absender:**

.....  
Name, Vorname

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
PLZ/Ort

.....  
Telefon

**Ich möchte Mitglied des Volksbundes werden**

Mein Jahresbeitrag in Höhe von (Mindestbeitrag:6€)

12€    25€    50€    \_\_\_\_\_€ soll vom

.....  
IBAN


.....  
BIC

.....  
Bankinstitut

abgebucht werden

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



**Volksbund Deutsche  
Kriegsgräberfürsorge e. V.**  
Landesverband Niedersachsen  
Wedekindstraße 32  
30161 Hannover



„Als Bürger der Friedensstadt Osnabrück unterstütze ich gern den Volksbund, weil er sich für die Völkerverständigung einsetzt und durch die Erinnerung an die Weltkriege darauf hinweist, dass der Erhalt des Friedens nicht selbstverständlich, sondern eine Daueraufgabe für uns alle ist.“



*Burkhard Jasper,  
CDU-Landtagsabgeordneter, Osnabrück*

[www.volksbund-niedersachsen.de](http://www.volksbund-niedersachsen.de)